



Landesamt für Soziales, Jugend  
und Versorgung

# **Netzwerk „Kinderschutz und Kindergesundheit“**

Ziele des LKindSchuG und Aufgaben der lokalen Netzwerke

**Servicestelle Kinderschutz**

Michaela Heinen

Neuwied, 25.03.09

Abteilung: Landesjugendamt



## Gliederung

- Daten zu Kindergesundheit und Kindeswohlgefährdung
- Kindeswohlgefährdung: Risikofaktoren -Schutzfaktoren
- Ziele des Landesgesetzes
  - Förderung der Kindergesundheit
  - Verbesserung des Kinderschutzes
- Die lokalen Netzwerke
  - Die Akteure und ihre Aufgaben
  - Gelingende Kooperation im Netzwerk



## Daten zur Kindergesundheit

- Krankheitsgeschehen bei Kindern und Jugendlichen werden geprägt durch das Zusammenwirken von Risikofaktoren und Schutzfaktoren.
- Verschiebung von akuten zu chronischen Erkrankungen
- Verschiebung von somatischen zu psychischen Störungen
- Chancenungleichheit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien in allen untersuchten Bereichen von Gesundheit und Lebensqualität

Studie:

KiGGS (Kinder- und Gesundheitssurvey) des Robert-Koch-Institutes 2007



## Daten zu Kindeswohlgefährdung

- Schätzungen gehen von 5-10 % vernachlässigter Kinder in Deutschland aus
- Bundesweit ca. 80 bis 100 Todesfälle pro Jahr, Neugeborene und Säuglinge besonders betroffen. Nicht alle sind auf Misshandlung oder Vernachlässigung mit Todesfolge zurückzuführen  
Unfälle und „Unglücksfälle“ sind mit erfasst
- Todesursachenstatistik geht von 10 bis 20 Todesfällen bei Kindern unter 10 Jahren aus
- Zahl der Sorgerechtsentzüge ist bundesweit bei Kindern unter 3 Jahren am höchsten (KOMDAT der Jugendhilfe 2006)

(Quelle: <http://www.fruehehilfen.de>)



## Risikofaktoren

- Schwierige soziale Lebenssituationen der Familie
- Überforderungsgefühl
- Gewalterfahrungen in der Kindheit und/oder Beziehung
- häufige Beziehungsabbrüche
- Psychische Erkrankung und/ oder Suchterkrankung
- Temperament des Kindes
- Körperliche und/oder geistige Behinderungen
- Entwicklungsverzögerungen

**... führen nicht zwingend zu Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung**



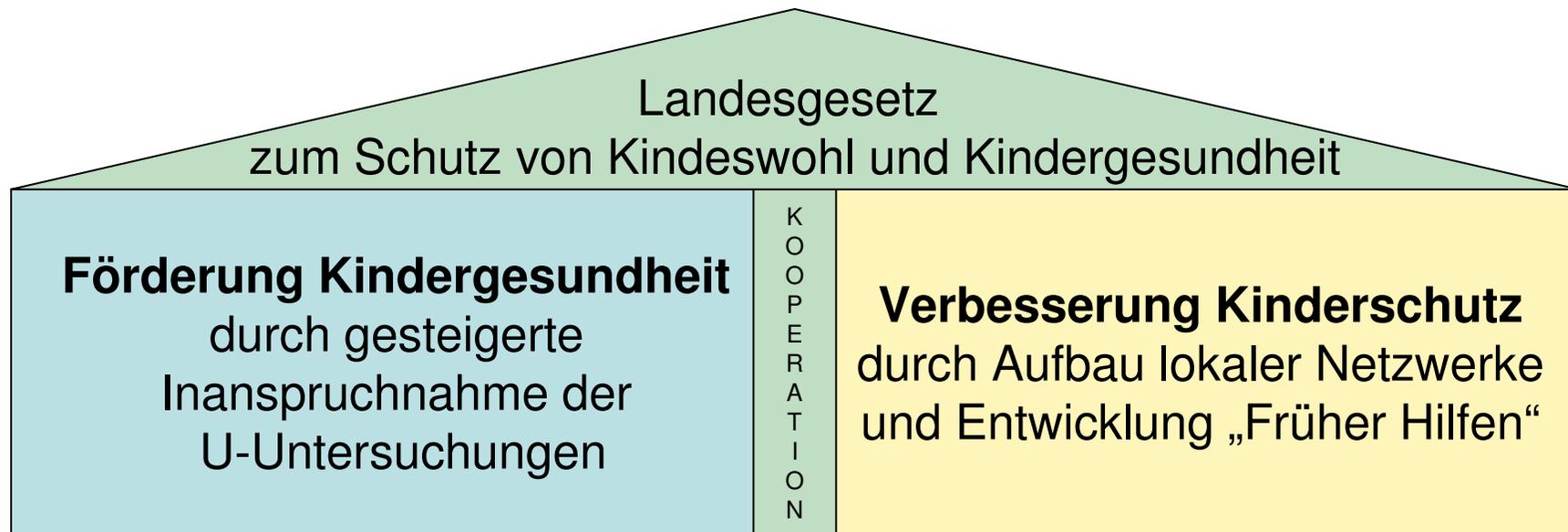
## Schützende Faktoren

- Gewaltfreie Paarbeziehung
- Erleben von Selbstwirksamkeit
- Umfang und Qualität des sozialen Netzwerks
- emotional sichere Bindung an eine Bezugsperson (ggf. auch außerhalb der Familie)
- robustes, aktives u. kontaktfreudiges Temperament der Kinder
- entwicklungsadäquate Aufklärung der Kinder über die besondere Situation der Eltern(-teile)

Quelle: Bender/ Lösel In: Deegener/ Körner, 2005



## Ziele des LKindSchuG



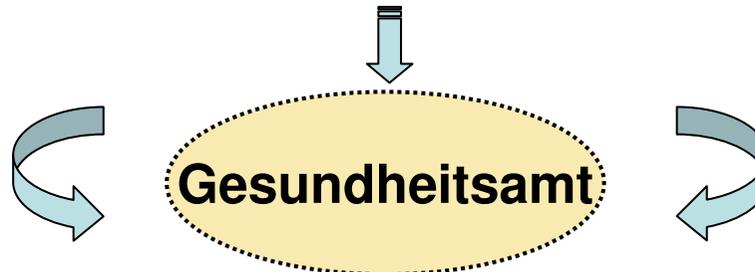
### Zielgruppe: **ALLE Familien**

besondere Aufmerksamkeit gilt Familien in benachteiligten und  
prekären Lebenssituationen



# Aufgaben der Gesundheitsämter

**Aufgaben und Leistungen nach dem ÖGdG**  
Beratung – aufsuchende Gesundheitshilfe – Information –  
Koordination



**Früherkennungs-  
Untersuchungen**

**§ 8 LKindSchuG**

**Prävention und  
Mitverantwortung**

**§ 15 LKindSchuG**



## Einladungswesen zu Früherkennungsuntersuchungen

- Einladungen/ Erinnerungen durch das Zentrum für Kindervorsorge (U4 – J1)
- Ärzt/-innen übermitteln Untersuchungsbestätigung an ZfK
- Bei Nichtteilnahme, Meldung an das örtliche Gesundheitsamt, dieses soll zur Untersuchung motivieren
- Information der Jugendämter durch das Gesundheitsamt nach Tätigwerden und Nichtteilnahme
- Jugendämter prüfen, ob ein Hilfebedarf nach SGB VIII vorliegt

**Eine nicht wahrgenommene U-Untersuchung ist kein Hinweis auf Kindeswohlgefährdung!**



## Aufgaben der Jugendämter

**Aufgaben und Leistungen nach dem SGB VIII**  
Förderung - Unterstützung – Beratung – Hilfe - Schutz



**Jugendamt**



**(Weiter)-Entwicklung  
früher Hilfen**

**§§ 1 und 2 LKindSchuG**

**Aufbau lokaler  
Netzwerke**

**§ 3 LKindSchuG**



## Akteure der Netzwerke

### Gesundheitshilfe

Gesundheitsamt,  
Kinderärzt/-innen, Hebammen,  
Geburts- und Kinderkliniken  
Sozialpädiatrische Zentren,  
Gynäkolog/-innen, Frühförderung  
Psychiatrie, ...

### Jugendhilfe

Jugendamt, Freie Träger der  
Jugendhilfe, Familienbildung  
Kindertagesstätten  
Kinderschutzdienste,  
...

### Beratungsbereich

Ehe-, Familien- und Lebensberatung  
Suchtberatung, Schwangerenberatung  
Erziehungsberatung  
Frauenberatungsstellen,  
...

### Flankierende Partner

Polizei, Frauenhäuser  
Sozialämter, Familiengerichte  
Agenturen für Arbeit  
...

### Schulen

Leitungen, Lehrer,  
Vertrauenslehrer,  
Schulsozialarbeiter,  
...

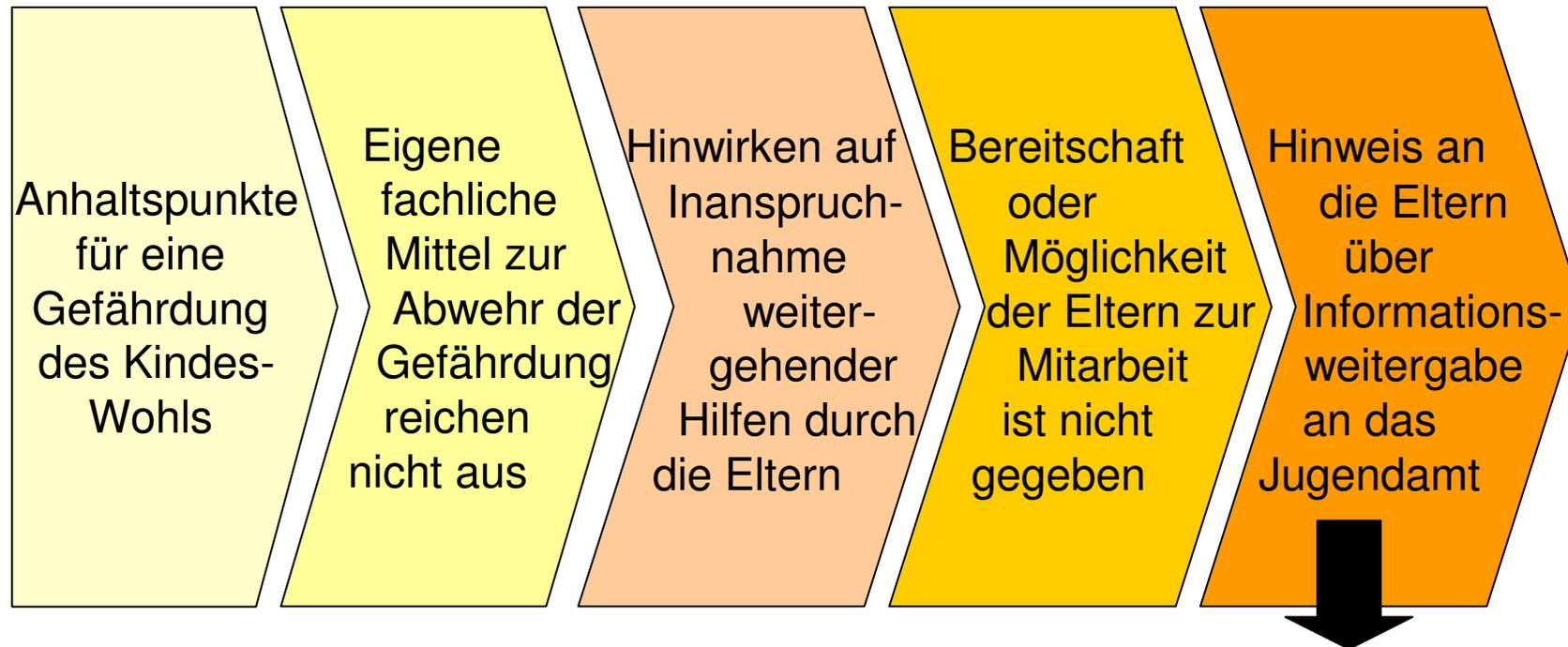


## Aufgaben der Netzwerkpartner

- **Wahrnehmungsaufgabe**  
Wahrnehmung von Risiken für Kindeswohlgefährdung und Kindergesundheit
- **Informationsaufgabe**  
Eltern informieren über Risiken und Hilfsangebote.  
(Eigene Möglichkeiten nutzen!)
- **Hinwirkungsaufgabe**  
Inanspruchnahme von Hilfen
- **Mitwirkungsaufgabe**  
Mitarbeit in den lokalen Netzwerken



## Datenschutz (§12 LKindSchuG)



**Ausnahme:** „...es sei denn, damit wird der wirksame Schutz des Kindes oder der oder des Jugendlichen infrage gestellt.“ (§12 LKindSchuG)



## Gemeinsame Aufgaben der Akteure im Netzwerk

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Transparenz über Verfahrensweisen und Hilfsangebote
- Entwicklung einer gemeinsamen „Sprache“ und gemeinsamer Ziele
- Kooperation mit bestehenden Arbeitskreisen und Netzwerken
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Aufbau von Präventions- und Reaktionskette
- Stärkung präventiver Angebote und frühen Hilfen
- Teilnahme an den Netzwerkkonferenzen

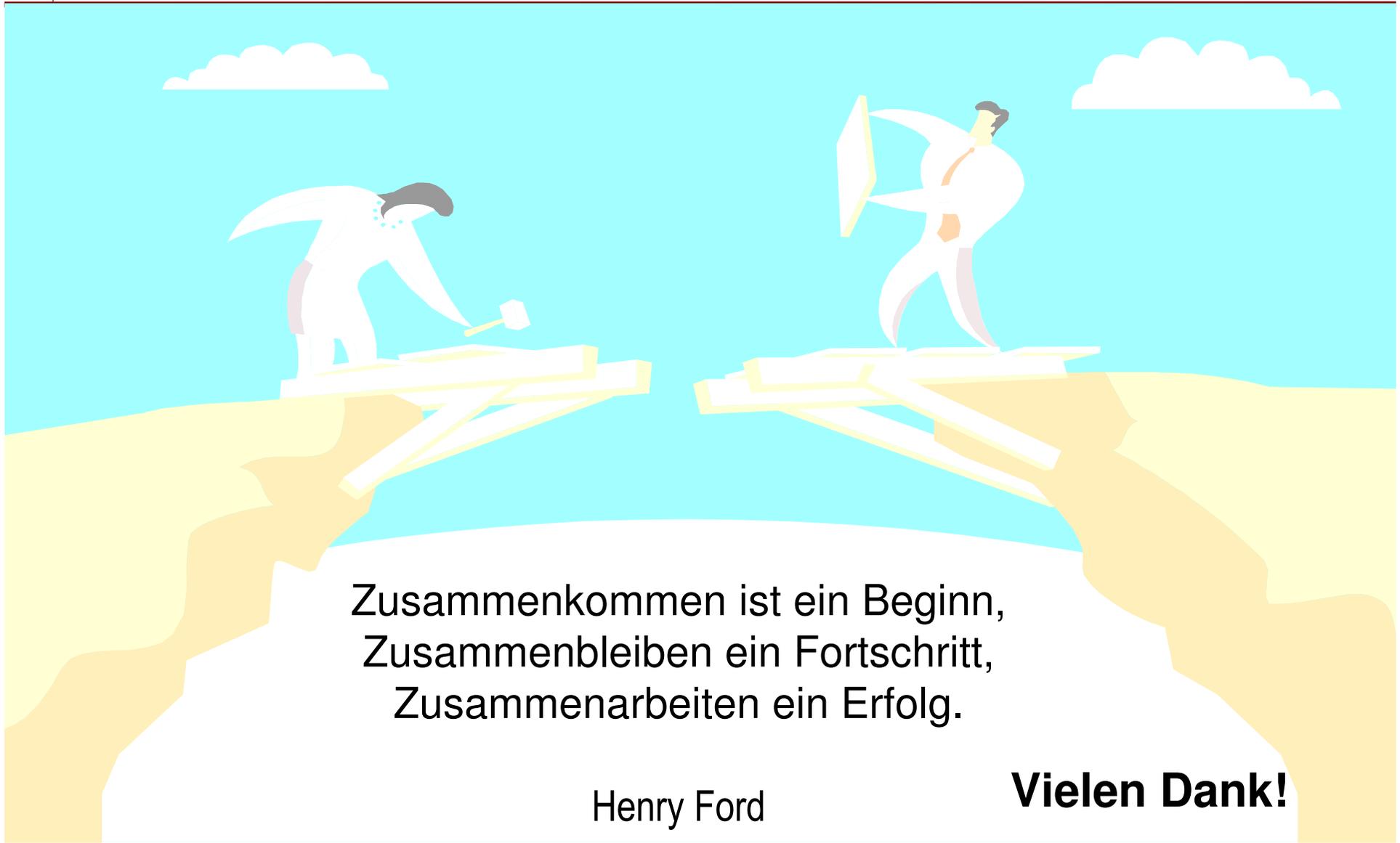


## Wie gelingt die Kooperation im Netzwerk?

- Gegenseitiges Kennenlernen braucht Zeit
- Unterschiedliche Sprachen & Logik (er)klären und respektieren
- Kooperation bedeutet zunächst Mehrarbeit
- Dem Gegenüber Vertrauensvorschuss gewähren
- Erwartungen und Ressourcen transparent machen
- Zeitliche und personelle Kontinuität anstreben
- Gleiche Augenhöhe
- Arbeitsergebnisse in die eigene Organisation weitergeben und als Kooperationsergebnis darstellen
- Win-Win-Situation

Quelle: Seckinger 2008

Hilfreich: Zielorientierte Projektplanung in den Arbeitsgremien



Zusammenkommen ist ein Beginn,  
Zusammenbleiben ein Fortschritt,  
Zusammenarbeiten ein Erfolg.

Henry Ford

**Vielen Dank!**